



1 Édouard Manet, *Im Wintergarten*, 1878/79, Öl auf Leinwand, 115 × 150 cm, Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie

## **Ankunft im 21. Jahrhundert. Die Nationalgalerie im digitalen Zeitalter**

### **Entwicklung des Auftrags der Nationalgalerie von 1859 bis 2019**

Seit ihrer Gründung im Jahr 1861 sammelt die Nationalgalerie zeitgenössische Kunst. Den Grundstock ihrer Sammlungen verdankt sie dem Konsul Joachim Heinrich Wilhelm Wagener, der in seinem Testament vom 16. März 1859 die Übereignung von 262 zeitgenössischen Gemälden aus seinem Besitz an Kronprinz Wilhelm verfügte. Diese Überlassung erfolgte mit folgender Auflage: „Es ist dies mein Wunsch, dass diese Gemälde-Sammlung in dem Umfang, wie sie bei meinem Ableben sich vorfinden wird, ungetrennt erhalten, und dass sie hier in Berlin in einem geeigneten Lokale aufgestellt und allen Künstlern und Kunstfreunden stets zugänglich gemacht werde, um sich an den einzelnen Gemälden zu erfreuen oder auch dieselben zu copiren oder sonstige Studien zu machen. [...] Es knüpft sich an diese meine Bitte keinerlei andere Bedingung oder Beschränkung, als die ich in meinem obigen Wunsche für die ungetrennte Erhaltung, Aufstellung und Benutzung der Sammlung bereits auszusprechen mir erlaubt habe. Insbesondere überlasse ich es ganz dem Allerhöchsten Ermessen, ob etwa die Sammlung noch in dem Eingangs gedachten Sinne verstärkt und fortgeführt werden soll, um so zu einer nationalen Galerie heranzuwachsen, welche die neuere Malerei auch in ihrer weiteren Entwicklung darstellt, und den Zweck, der mir bei Begründung der Sammlung vorgeschwebt hat, vollständiger erfüllt, als dies während der kurzen Lebensdauer eines Einzelnen möglich ist.“<sup>1</sup>

Die Sammlung wurde unter dem Titel *Die Sammlung Wagener und Bilder aus der königlichen Kunstsammlung. Ausstellung zur Eröffnung der „Wagenerschen und National-Galerie“* am 22. März 1861 in der Akademie der Künste Unter den Linden erstmals öffentlich ausgestellt.<sup>2</sup> Im Jahr 1876 eröffnete das erste Museumsgebäude der Nationalgalerie, die heutige Alte Nationalgalerie auf der Museumsinsel. Im gleichen Jahr gab Max Heinrich Jordan, der 1874 zum Direktor der Nationalgalerie ernannt worden war, den ersten wissenschaftlichen Bestandskatalog zur Sammlung heraus<sup>3</sup>, den *Katalog der Königlichen National-Galerie zu Berlin*.

Die Nationalgalerie wurde am 29. Januar 1896 der Generalverwaltung der Königlichen Museen zu Berlin unterstellt und in der Folge als Einrichtung in das *Statut für die Königlichen Museen zu Berlin* aufgenommen.<sup>4</sup> Die Königlichen Museen zu Berlin verfügten bereits seit 1835 über ein Statut – *Statut für das Königliche Museum zu Berlin* von 1835 – in dem ihre innere Struktur und Verfasstheit, die Zuständigkeiten und Entscheidungsverfahren geregelt wurden. Dieses existiert nach wie vor, heute als *Statut für die Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz* und beinhaltet den Auftrag aller den Staatlichen Museen zu Berlin zugehörigen

Sammlungen, Institute und der Generaldirektion: „Die Staatlichen Museen, seit 1830 öffentliche Einrichtungen für Kunst, Wissenschaft und Bildung, haben gemeinsam mit ähnlichen Institutionen in der Welt die Aufgabe, unter Beachtung der Tradition ihre Sammlungen für die Allgemeinheit zu pflegen, zu vermehren und zu aktualisieren, zugänglich zu machen und der Zukunft zu bewahren, den wissenschaftlichen Gehalt ihrer Sammlungen durch Forschung, Dokumentation und Publikation zu erschließen, sinnliche Werte und geistige Inhalte ihrer Sammlungen in den Ausstellungen und durch geeignete Veranstaltungen zu vermitteln, ihre Bestände als Basis für weiterführende Angebote und Aktivitäten zur Vermittlung von Kunst und Kultur zu nutzen. Wissen und Erfahrung national und international zur Verfügung zu stellen.“<sup>5</sup>

Bis ins 21. Jahrhundert sind die Bestände der Nationalgalerie auf heute insgesamt rund 11.000 Werke der bildenden Kunst von 1780 bis in die Gegenwart gewachsen. Sie sind aufgeteilt in die Sammlung der Alten Nationalgalerie mit Gemälden und Skulpturen des späten 18. und 19. Jahrhunderts, der Sammlung der Neuen Nationalgalerie ergänzt um die Sammlungen Berggruen und Scharf-Gerstenberg zur Kunst des 20. Jahrhunderts sowie die Sammlung der Gegenwartskunst im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin. Ihre Sammlungen präsentiert die Nationalgalerie aktuell in fünf Museumsgebäuden in Berlin. Sie widmet sich der Sammlung der Kunst in ihrer weiteren Entwicklung und verfolgt die testamentarische Auflage des Konsuls Wagener seit Generationen und in der Zukunft. Garant hierfür ist ihre institutionelle Zugehörigkeit zu einem Museum in öffentlicher Trägerschaft.<sup>6</sup>

Die Sammlungen der Nationalgalerie bilden architektonisch gesprochen ihr Fundament. Ihren musealen Auftrag erfüllt die Nationalgalerie mit den sechs Säulen der Museumsarbeit: Sammeln, Dokumentieren, Erforschen, Bewahren, Ausstellen und Vermitteln.<sup>7</sup>

In Fortführung der im *Statut* bereits beschriebenen Aufgaben haben die Staatlichen Museen zu Berlin im Jahr 2019 ein *Leitbild* verabschiedet, das ihr Selbstverständnis, ihre Handlungsfelder und ihre Herausforderungen im 21. Jahrhundert beschreibt. Als Handlungsfelder bezüglich des Bestandsaufbaus werden unter anderem die folgenden genannt: „Die Inventarisierung und inhaltliche Erschließung aller Sammlungsobjekte ist die Basis für unsere Arbeit mit und in den Sammlungen. Mit unseren Inventarisierungsrichtlinien verpflichten wir uns zu einem Nachweis der Erwerbungsstände im Inventar.“

Für die Erwerbung von Kulturgut gelten unsere Erwerbungsrichtlinien, die sowohl die strategische Erweiterung der Sammlungen als auch die Herkunft des Objekts und den Wert des Ankaufs untersuchen und begründen. Im digitalen Raum setzen wir uns dafür ein, unsere Bestände vollständig, multimedial und umfassend recherchierbar zu veröffentlichen, um so der Forschung und der Öffentlichkeit den Zugang auch zu Objekten zu ermöglichen, die nicht permanent ausgestellt sind.“<sup>8</sup>

## Digitale Transformation

Die im 20. Jahrhundert begonnene digitale Transformation hat den Auftrag der Museen und den Museumsalltag entscheidend beeinflusst und verändert. Das Digitale hat sich zu dem Analogen gesellt und ist in vielfältigen Formen ein Teil unserer Welt geworden. Das betrifft zum einen die Kunst und das künstlerische Schaffen, was sich unmittelbar auf das Sammeln auswirkt. Ursprünglich auf Werke der Malerei und Skulptur fokussiert, um Installationen, Film- und Tonwerke im 20. Jahrhundert erweitert, sammelt die Nationalgalerie heute alle künstlerischen Ausdrucksformen. Darunter befinden sich genuin digitale Kunstwerke, wie das Werk der amerikanischen Konzeptkünstlerin und Philosophin Adrian Piper *The Probable Trust Registry: The Rules of the Game #1-3* aus dem Jahr 2013, das auf Grundlage einer Datenbank als Installation und partizipative Gruppenperformance ausgestellt werden kann.

Zum anderen beeinflusst die Digitalisierung in erheblichem Maße die Kernaufgaben der Museen. Die Umstellung der Arbeitsprozesse vom Analogen zum Digitalen haben die Museen in den 1980er Jahren mit den ersten Arbeitsplatzcomputern begonnen. Heute erfolgen wesentliche Kernaufgaben des Museums wie Forschen, Publizieren, Kommunikation und Vermittlung überwiegend digital und erreichen so nicht nur die Besucher\*innen im Museum, sondern über die Museumswebseiten sowie nationale und internationale Online-Plattformen wie die *Deutsche Digitale Bibliothek*<sup>9</sup> oder *Europeana*<sup>10</sup> die ganze Welt.

Die Dokumentation der Sammlungen liefert die Grundlagen für ihre Erforschung, Vermittlung und Ausstellung, sie ist daher eine Kernaufgabe der Museen.<sup>11</sup> Da sie jeweils alle Informationen und die gesammelten Erkenntnisse zu den Werken vereint, ist sie Ausgangspunkt aller sammlungsbezogenen Aufgaben.

Die Dokumentation baut auf zwei Stufen auf.<sup>12</sup> Die Inventarisierung – Grunderfassung – dokumentiert die Aufnahme des Werks in die Sammlung. Das Inventar dient als Eigentumsnachweis über die Objekte eines Museums und entfaltet rechtliche Wirkung. So gelten alle inventarisierten Werke der Staatlichen Museen zu Berlin als nationales Kulturgut im Sinne des § 6 Absatz 1 Ziffer 2 *Gesetz zum Schutz von Kulturgut*.<sup>13</sup> Die Inventarisierung erfolgt in den Staatlichen Museen zu Berlin seit 2014 digital im Museumsdokumentationssystem. Mindestens einmal im Jahr werden die Einträge zu den Neuerwerbungen ausgedruckt und mit dem analogen Inventarbuch fest verbunden. Der Nachweis über das Eigentum erfolgt nach wie vor analog, wird aber digital vorbereitet. Die Erfassungsdaten für die Inventarisierung bilden die Grunddaten eines Werks. Konkret handelt es sich um die Inventarnummer, das Datum der Erwerbung und des Eingangs im Museum, die Bezeichnung des Gegenstands (Art des Gegenstands, Künstler, Titel, Datierung), die Art des Zugangs (Schenkung, Kauf etc.), den Kaufpreis und die Angaben zum unmittelbaren Vorbesitzer. In ihren Erwerbungsrichtlinien von 2015 legen die Staatlichen Museen zu Berlin fest, dass vor jeder Erwerbung die Provenienz des Objekts überprüft werden

muss. Die Inventarisierung des Objekts im Museumsdokumentationssystem erfolgt unmittelbar im Anschluss an den Abschluss des Erwerbungsvertrages und den Eingang des Sammlungsguts im Museum. Die Provenienzen – also alle bekannten Vorbesitzer und Erwerbungsstände – werden im Provenienzmodul des Museumsdokumentationssystems erfasst.

Nach der Erwerbung und Inventarisierung erfolgt die wissenschaftliche Katalogisierung. Diese dient der wissenschaftlichen Erschließung des Objekts und bildet die Grundlage für seine Erforschung.

Die Staatlichen Museen zu Berlin (SMB) haben im Jahr 2011 eine Digitalisierungsstrategie verabschiedet, die die Ziele der digitalen Dokumentation wie folgt beschreibt: „Ziel der Digitalisierungsstrategie der SMB ist, die Sammlungsbestände in ihrer Vielfalt vollständig, multimedial und umfassend recherchierbar nachzuweisen. Die Verfügbarkeit von Sammlungsdaten und Reproduktionen in den digitalen Medien unterstützt den offenen Informationsaustausch und bietet Schnittstellen für die Vermittlung digitaler Museumsangebote. Sie unterstützt den Forschungsauftrag der Museen und optimiert die internen Kommunikationsprozesse.“

Die Ergebnisse der Dokumentation fließen in eine Museumsdatenbank, in der alle Sammlungsobjekte systematisch erfasst werden. Die Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin dokumentieren ihre Sammlungen seit 1986 in digitalen Datenbanken. Im Jahr 2004 führten die Staatlichen Museen zu Berlin für alle Sammlungen ein digitales Museumsdokumentations- und Managementsystem (MuseumPlus) ein. Die Nationalgalerie nutzt dieses seit dem Jahr 2006. Die Nutzung einer gemeinsamen Datenbank bietet den Vorteil der sammlungsübergreifenden Recherche und eine weitgehend harmonisierte und standardisierte Dokumentation und Verwaltung der digitalen Sammlungsinformationen und Objektreproduktionen. Das Museumsdokumentationssystem dient sowohl als digitaler Bestandskatalog als auch als digitales Bildarchiv. Die Archivalien werden im Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin verwahrt und dort mit einer geeigneten Archivsoftware digital erschlossen. Ziel ist es, sämtliche Datenbanken über Schnittstellen zu verbinden, so dass alle vorliegenden digitalen Informationen, Bild- und Archivmaterialien zu jedem Werk abrufbar sind. Neben der Dokumentation dient das digitale Museumsdokumentationssystem auch als Museumsmanagementsystem. In unterschiedlichen Datenbankmodulen erfolgt das Standortmanagement, die Vorbereitung und Abwicklung des Leihverkehrs, die Planung und Vorbereitung von Ausstellungen und viele weitere Museumsaufgaben. In eigenen Modulen für die Restaurator\*innen können Angaben zum konservatorischen Zustand und zu Restaurierungen dokumentiert und kommuniziert werden.

Die Entwicklung der Dokumentation von der analogen Karteikarte und der Publikation im gedruckten Katalog zum digitalen Museumsdokumentationssystem und der Onlineveröffentlichung wird im Folgenden am Beispiel des Werks *Im Wintergarten* von Édouard Manet (Abb. 1) nachvollzogen.

Gegenüberstellung Grunddaten auf Karteikarte (Abb. 2a und b) und im Museumsdokumentationssystem (Abb. 3)<sup>14</sup>:

Karteikarte	Eintrag im Museumdokumentationssystem (Grunddaten)
Rückseite: s/w Abbildung aufgeklebt	Objekt Id
Vorderseite:	
Inv. Nr. A.I, 550	Sammlung / Verantwortlich: NG-Alte Nationalgalerie
Kat. Nr. 693 (1897)	Standardbild (JPG)
Manet, Edouard [handschriftlich:] 25.1.1832 Paris – 30.3.1883 Paris	Person/Körperschaften: Manet, Edouard (25.1.1832 – 30.4.1883), Maler
[Titel:] Im Treibhaus	Sachbegriff: Bild
Beschreibung im Katalog	Titel: Im Wintergarten
Photo umseitig [handschriftlich:] Abb. In Kat. 1880 Justi »Von Corinth bis Klee« T. 1	Ident. Nr.: A I 550 Andere Nr.:
Aufstellungsort: National-Galerie II. Stock (handschriftlich; R.L. Flakt. Zoo, Merkers, Wiesbaden, West-Berlin)	Jahr von: 1878 Jahr bis:1879 Datierung: 1878/1879
Material: Oel auf Leinwand	Objekttyp: Malerei/Gemälde
Maße: h.1,25, br.1,50	Systematik/Art: Tafelmalerei
Rahmung:	SWD [Schlagwortnormdatei]:
Signatur: Manet 1879	Maßangaben: Höhe × Breite: 115 × 150 cm Rahmenmaß: 151 × 185 × 19 cm
Erworben: 1896 lt. Verfügung d. Ministers	Grunddaten Mat./Technik: Ausgabe: Öl auf Leinwand Material/Technik (Rest.): Ölhaltiges Bindemittel auf textilem Bildträger
Ankaufspreis: 20.000 Mark	Geogr. Bezug:
Schätzung:	Verwaltende Institution: Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie
	Abbildungen:
	Bemerkung / Sammlung:
	Allg. Angabe Beschriftung:
	Aktueller Standort: ANG-AG_2.03 (NG / ANG / ANG-Ausstellung / ANG-2.AG)
	Ständiger Standort: ANG-AG_2.03 (NG / ANG / ANG-Ausstellung / ANG-2.AG)
	Obj. Status:
	Anzahl/Teile:

Manet, Edouard

Inv. Nr. A.I, 550

Kat. Nr. 693 (1927)

25.1. 1882 Paris - 30.3. 1883 Paris

Im Treibhaus.

Aufstellungsort: National-Galerie II. Stock.

Beschreibung im Katalog.

*W. v. S. 1882  
München  
München*

Photo umseitig.

*Abb. 2. 1882 - 1908 - 3. Aufl. v. v. S. 1882 bis 1883 T. 1*

West-Beck

Material: Oel auf Leinwand.

Erworben: 1896 lt. Verfügung d. Minister.

Maße: h. 1,15, br. 1,50.

Ankaufspreis: 20 000 Mark

Rahmung:

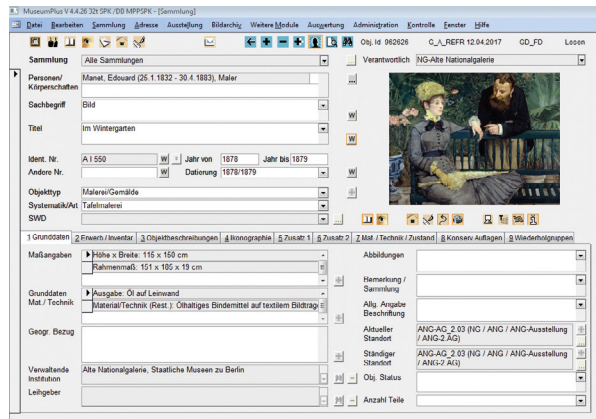
Schätzung:

Signatur: Manet 1879.

Soennecken - Nr 1926 K



2a und 2b Historische Karteikarte der Gemäldesammlung der Nationalgalerie zu Édouard Manets Gemälde *Im Wintergarten* (alter Titel: *Im Treibhaus*), Textseite und Abbildung, Archiv Nationalgalerie



3 Eintrag zu Édouard Manets Gemälde *Im Wintergarten* im Museumsdokumentationssystem der Staatlichen Museen zu Berlin

Im Museumsdokumentationssystem können folgende Informationen in gesonderten Datenbankfeldern ergänzt werden: Angaben zu Erwerbung, Inventarisierung und Provenienz, Objektbeschreibungen (kurze Beschreibung, lange Beschreibung und zu veröffentlichende Beschreibung), Angaben zur Ikonographie, weiterführende Angaben zu Material, Technik und Zustand sowie zu konservatorischen Auflagen, zu Signatur und Inschriften, Aufkleber, Schilder und Herstellermarken auf Rahmen und Leinwand, zum Wert (insb. Versicherungswert), zu Ausstellungen und zur Ausleihe des Werks, zu Restaurierungen und zur Standortverwaltung sowie zur Literatur. Des Weiteren gibt es ein weiteres Modul (Multimediamodul) zur Dokumentation und Verwaltung der digitalen Reproduktionen zu dem Objekt.

Auf der Karteikarte wird auf den Katalog verwiesen, in dem sich weitere Informationen zum Objekt befinden. Manets Werk ist das erste Mal im *Katalog der königlichen National-Galerie zu Berlin* von 1897 in der Abteilung I Gemälde publiziert. Dort ist es unter Nr. 693 aufgeführt mit folgenden Angaben: Edouard Manet *Im Treibhaus* (alter Titel); kurze Beschreibung des Gemäldes; Bez. Manet 1879; Leinwand, h.1,15 br.1,50; Schenkung Berliner Kunstfreunde 1896.<sup>15</sup>

Der Katalog wurde abgelöst durch das *Verzeichnis der Gemälde und Skulpturen in der königlichen National-Galerie zu Berlin* im Jahr 1908. Hier erfolgt der Aufbau des Bestandsverzeichnisses nach Künstlern. Unter dem Eintrag zu Edouard Manet, dem eine kurze Biografie zum künstlerischen Schaffen des Franzosen vorangeht, findet man unter Nr. 693 wieder den Eintrag zu *Im Treibhaus* mit folgenden Angaben: Bez. Manet 1879; Leinwand h.1,15 br. 1,50; Schenkung Berliner Kunstfreunde 1896 und einer kurzen Beschreibung des Werks mit Verweis auf die Dargestellten und den Ort.<sup>16</sup> In dem Verzeichnis befindet sich auch eine Schwarz-Weiß Abbildung



Staatliche Museen zu Berlin  
Preußischer Kulturbesitz

| DE | EN |

**SMB-digital**  
Online-Datenbank der Sammlungen

Home Die Sammlungen Erweiterte Suche | Portfolio

SCHNELLSUCHE ALLE SAMMLUNGEN


Highlights

Alle Objekte

**Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin**

- > Ägyptisches Museum und Papyrussammlung
- > Antikensammlung
- > Ethnologisches Museum
- > Gemäldegalerie
- > Museum für Asiatische Kunst
- > Kunstbibliothek
- > Kunstgewerbemuseum
- > Kupferstichkabinett
- > Münzkabinett
- > Museum Europäischer Kulturen
- > Museum für Vor- und Frühgeschichte
- > Museum für Islamische Kunst
- > **Nationalgalerie**
  - > Highlights
  - > Alle Objekte
  - > Alte Nationalgalerie
  - > Hamburger Flädel- Museum für Gegenwart
  - > Museum Berggruen
  - > Neue Nationalgalerie
  - > Sammlung Scharf-Gerstenberg

**Im Wintergarten**  
Bild



Édouard Manet (25.1.1832 - 30.4.1883), Maler  
10701079

Öl auf Leinwand  
115 x 150 cm

Ident.Nr. A 1550  
1896 Geschenk von Berliner Kunstfreunden (Eduard Arnhold, Ernst und Robert von Mendelssohn, Hugo Oppenheim)  
Sammlung: Nationalgalerie | Alte Nationalgalerie

© Foto: Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz  
Fotografie: Jörg P. Anders

Zum Portfolio hinzufügen

Link zum Verzeichnis:  
<http://www.smb-digital.de/objMuseumPlus?convenc=Fi>

**Beschreibung** Provenienz

Im Juni 1896 waren Max Liebermann und Hugo von Tschudi gemeinsam in Paris. Tschudi, der erst seit Februar Direktor der Nationalgalerie war, erwarb hier das große Bild „Im Wintergarten“ von Édouard Manet. Ein Retouleur wie ein Fanal, das die Neuvorbereitung der Nationalgalerie nach Jahren der Stagnation einleitete. Ende des Jahres war das Bild Höhepunkt einer Ausstellung der Neuerwerbungen. Bald schickte der Kaiser regulierend ein, auch Schenkungen mußten fortan von ihm genehmigt werden. Und noch 1904 wurde das Bild im preussischen Abgeordnetenhaus als erdlich anzüglich und damit unethisch angegriffen (vgl. Steuergeschichte über die Verhandlungen des Preussischen Hauses der Abgeordneten, 20. Legislaturperiode, 1. Session, 1904/05, Bd. 3, S. 37/29 ff.).

4 Publikation von Édouard Manets Gemälde *Im Wintergarten* auf *SMB-digital*<sup>17</sup>

des Werks. Der heutige Titel *Im Wintergarten [La Serre]* und die namentliche Nennung der privaten Sponsoren – „Schenkung der Herren Eduard Arnhold, E. und R. v. Mendelssohn und H. Oppenheim, Berlin 1896“ sind erstmals im *Verzeichnis der Gemälde und Bildwerke in der National-Galerie* von 1921 genannt. Das Gemälde wird in allen folgenden gedruckten Verzeichnissen und Katalogen des 20. und 21. Jahrhunderts aufgeführt, zuletzt im Bestandskatalog zur *Malkunst im 19. Jahrhundert. Die Sammlung der Nationalgalerie* als Eintrag unter dem Künstler Édouard Manet im zweiten Band.<sup>18</sup> Dort finden sich neben den Grunddaten – Künstler incl. Lebensdaten, Titel, Datierung, technische Angaben, Signatur, Inventarnummer und dem Jahr der Erwerbung – auch die Namen der Sponsoren. Im Beschreibungstext wird zunächst Bezug genommen auf die Ankaufsumstände, gefolgt von einer Beschreibung des Werks und der dargestellten Personen. Diese Informationen, ergänzt um die Angabe aller Vorbesitzer des Werks, die Aufzählung aller Ausstellungen, in denen es gezeigt wurde und aller Publikationen, in denen es behandelt wird, sind seit dem 30. März 2017 digital auf der Website der Staatlichen Museen zu Berlin und dort auf dem Onlineportal der Sammlungen *SMB-digital* (siehe Abb. 4 und Fn. 17) verfügbar.

Die Staatlichen Museen zu Berlin veröffentlichen seit dem Jahr 2011 ihre Objekte auf *SMB-digital*. Die Angaben zu den Provenienzen können seit dem Jahr 2016 freigegeben werden. Der Export der Daten auf das Onlineportal erfolgt unmittelbar

aus dem Museumsdokumentationssystem und wird in kurzen Abständen aktualisiert. Mit der Freigabe der Ausspielung der Objektdaten auf *SMB-digital* erfolgt die Weiterleitung zur Veröffentlichung auf den Onlineportalen der *Deutschen Digitalen Bibliothek* und *Europeana*.<sup>19</sup>

Der Nationalgalerie ist es mit finanzieller Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung gelungen, erstmals einen Bestand von 2.000 Gemälden des 19. Jahrhunderts als Onlinebestandskatalog auf *SMB-digital* vorzulegen. Dieses Format wird fortgesetzt. So wird die Veröffentlichung der Bestände der Nationalgalerie zur Kunst des 20. Jahrhunderts zur Wiedereröffnung der Neuen Nationalgalerie im Jahr 2021 aktuell vorbereitet.

Manets Werk *Im Wintergarten* hat heute einen eigenen Eintrag bei *Wikipedia*.<sup>20</sup> Für die Besucher\*innen ist es vor Ort in der Alten Nationalgalerie auf der Museumsinsel erlebbar. Seit 2015 kann die Alte Nationalgalerie Dank einer Kooperation der Staatlichen Museen zu Berlin mit dem Google Cultural Institute auch online auf der Seite von *Google Arts & Culture* besucht werden.<sup>21</sup> Dabei gewähren die hoch auflösenden Gigapixel-Bilder ein Reinzoomen in das Gemälde, das die kleinsten Details der Farbführung und der Leinwand erkennen lässt.

„Die Staatlichen Museen zu Berlin ergänzen ihre Sammlungspräsentationen und Sonderausstellungen durch ein digitales Angebot, das aus virtuellen Rundgängen, interaktiven Formaten der Wissensvermittlung sowie Online-Sammlungskatalogen besteht.“<sup>22</sup> Sie verfolgen den uneingeschränkten Zugang zu ihren Sammlungen ganz im Sinne des Konsul Joachim Heinrich Wilhelm Wagener „... allen Künstlern und Kunstfreunden stets zugänglich gemacht werde, um sich an den einzelnen Gemälden zu erfreuen oder auch dieselben zu copiren oder sonstige Studien zu machen...“<sup>23</sup> Die Veröffentlichung der Sammlungen im Internet ermöglicht es, dass die Sammlungen der Museen für alle erreichbar sind, zu jeder Zeit und von überall.

<sup>1</sup> zitiert nach *Verzeichnis der Gemälde-Sammlung des am 18. Januar 1861 zu Berlin verstorbenen königlichen schwedischen und norwegischen Konsuls J. H. W. Wagener, welche durch letztwillige Bestimmung in den Besitz seiner Majestät des Königs übergegangen ist*, hrsg. von Dr. G. F. Waagen, Director der Gemälde-Galerie des Königl. Museums und Professor an der Königl. Universität, Berlin 1866, Seite V – [https://books.google.de/books?id=V01JAAAYAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.de/books?id=V01JAAAYAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false)

<sup>2</sup> *Die Nationalgalerie*, hrsg. von Peter-Klaus Schuster, Köln 2001, Seite 403

<sup>3</sup> ebd., Seite 348

<sup>4</sup> siehe *Statut für die Königlichen Museen zu Berlin nebst Abänderungs- und Ergänzungsbestimmungen vom 31. März 1908*, § 1 „Bestandteile der Museen“ Fußnoten 6 und 10

<sup>5</sup> *Statut für die Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz vom Stiftungsrat in seiner 110. Sitzung am 11. Dezember 2000 verabschiedete Neufassung*, Kap. I.3 –[https://www.smb.museum/file-admin/website/SMB\\_allgemein/SMB\\_Statut.pdf](https://www.smb.museum/file-admin/website/SMB_allgemein/SMB_Statut.pdf)

<sup>6</sup> „Der Museumsträger hat sicherzustellen, dass das Museum über eine schriftliche und publizierte Satzung, ein Statut oder ein anderes allgemein veröffentlichtes Dokument verfügt, das seinen rechtlichen Status, seinen Auftrag, seine Dauerhaftigkeit und seine Gemeinnützigkeit – in Übereinstimmung mit nationalen Gesetzen – klar darlegt.“ *Ethische Richtlinien für Museen von ICOM*, 2006, Kapitel 1.1 »Grundsatzdokument« – [https://icom-deutschland.de/images/Publikationen\\_Buch/Publikation\\_5\\_Ethische\\_Richtlinien\\_dt\\_2010\\_komplett.pdf](https://icom-deutschland.de/images/Publikationen_Buch/Publikation_5_Ethische_Richtlinien_dt_2010_komplett.pdf)

<sup>7</sup> siehe *Standards für Museen*, hrsg. vom Deutschen Museumsbund e.V. gemeinsam mit ICOM-Deutschland, Kassel/Berlin 2006 – <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2017/03/standards-fuer-museen-2006-1.pdf>

<sup>8</sup> *Leitbild der Staatlichen Museen zu Berlin*, verabschiedet am 13. März 2019 durch gemeinsamen Beschluss der Direktionskonferenz der Staatlichen Museen zu Berlin – <https://www.smb.museum/ueber-uns/leitbild.html>

<sup>9</sup> <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de>

<sup>10</sup> <https://www.europeana.eu>

<sup>11</sup> „Museumssammlungen sollen nach allgemein anerkannten professionellen Standards dokumentiert werden. Diese Dokumentation soll eine vollständige Kennzeichnung und Beschreibung jedes Stückes beinhalten, über sein Umfeld, seine Herkunft, seinen Zustand, seine Behandlung sowie seinen gegenwärtigen Standort Auskunft geben.“ *Ethische Richtlinien für Museen von ICOM*, 2006, Kapitel 2/2.20 „Dokumentation der Sammlungen“

<sup>12</sup> „Das wissenschaftliche Erschließen der Sammlungsbestände ist eine Kernaufgabe des Museums. ... Der Organisation der Forschungsarbeit liegt ein stufenweiser Ansatz zugrunde. Erste und unverzichtbare Stufe der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den Sammlungsgegenständen ist eine sorgfältige, fachgerechte Inventarisierung. Erst eine konsequente und auf Vollständigkeit abzielende Dokumentation qualifiziert eine Sammlung: Sie ist Grundlage der Forschungsarbeit im Museum, insbesondere im Hinblick auf die generellen Aspekte des Bewahrens und die allgemeine Ausstellungsarbeit, einschließlich der Nutzung für die Bildungsarbeit. Für die Dokumentation wird mindestens ein Bestandsbuch geführt, eine computergestützte Aufnahme ermöglicht schnelleren Zugang zu den Beständen des Museums.“

Weitere Untersuchungen und Recherchen bauen auf der Dokumentation auf.“ *Standards für Museen*, hrsg. vom Deutschen Museumsbund e.V. gemeinsam mit ICOM-Deutschland, Kassel/Berlin 2006, Kapitel 7 „Forschen und Dokumentieren“

<sup>13</sup> *Kulturgutschutzgesetz vom 31. Juli 2016* (BGBl. I S. 1914), zuletzt geändert durch Artikel 40 des Gesetzes vom 20. November 2019 (BGBl. I S. 1626)

<sup>14</sup> Museumsdokumentationssystem der SMB, Obj. Id 962626 abgerufen am 18.5.2020

<sup>15</sup> *Katalog der Königlichen National-Galerie zu Berlin von Dr. Max Jordan*, Sammlungen I. Abteilung: Gemälde, Nr. 693 (I No.693), 10. vervollst. Auflage, Berlin 1897

<sup>16</sup> *Verzeichnis der Gemälde und Skulpturen in der Königlichen National-Galerie zu Berlin*, Berlin 1908, Nr. 693

<sup>17</sup> <http://www.smb-digital.de> abgerufen am 18.5.2020

Beachte: smb-digital wird in 2022 umgestellt auf <https://recherche.smb.museum>

<sup>18</sup> *Malkunst im 19. Jahrhundert. Die Sammlung der Nationalgalerie*, 2 Bände, hrsg. von Angelika Wesenberg, Birgit Verwiebe und Regina Freyberger für die Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin, Petersberg 2017

<sup>19</sup> Siehe Fußnoten 9 und 10

<sup>20</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Im\\_Wintergarten](https://de.wikipedia.org/wiki/Im_Wintergarten)

<sup>21</sup> <https://artsandculture.google.com/asset/in-the-conservatory-edouard-manet/QwGnAJGHf7dMBQ?hl=de>

<sup>22</sup> *Leitbild der Staatlichen Museen zu Berlin*, verabschiedet am 13. März 2019 durch gemeinsamen Beschluss der Direktionskonferenz der Staatlichen Museen zu Berlin – <https://www.smb.museum/ueber-uns/leitbild.html>

<sup>23</sup> Siehe Fußnote 1